

*Original 20/80 27.2.36  
Harkel*

Für Ihre freundlichen Zeilen verbindlichsten Dank. Auch für die Zustimmung zum Vorschlag meines Mannes. Entschuldigen Sie, dass nicht mein Mann selbst an Sie schreibt. Mein Mann ist heute in Krems beim Kreisgericht, und so beantworte ich Ihren Brief. Mit dem Texte, den ich hier nochmals einsende, meinen wie die Gedenktafel, die bei unserer Stiege angebracht werden soll. Es steht ein grosser Raum zur Verfügung, über oder unter der Kanzeleltafel meines Mannes.

Der Raum ist 118 cm. lang.

*Vzu  
F. Liszt*  
Ich glaube, wenn Herr Professor, die grosse Liebenswürdigkeit haben, und uns eine solche Ehrentafel widmen, diese dann in einem nicht zu kleinen Ausmasse zu machen. Sie würde an den grossen Mauern verschwinden und nicht den schönen Zweck erreichen, den wir erreichen möchten, und der auch gleichzeitig dem edlen Spender und Künstler ein Denkmal setzt. Ich habe die Fläche ausgemessen. Die Tafel sollte nach meiner Schätzung ~~etwa~~ 80 cm. lang sein und mindestens 40 cm. hoch. Und in rotem Marmor. Weiss schmutzt zu sehr, rot marmoriert hebt sich immer vornehm ab.

*V. minimum*  
Ich bitte um Entschuldigung, wenn meine Vorschläge etwas zu streng erscheinen. Aber, wenn es schon dazu kommen soll, dass wir diese grosse Freude erleben dürfen, dann müssen wir solange miteinander uns verständigen, bis wir alle drei eine befriedigende Ansicht zustande gebracht haben. Ich bitte Herrn Professor, uns ganz offen zu sagen, ob Sie mit meinen Angaben sympathisieren, oder ob Sie sagen, dass die Tafel in diesem Ausmasse zu kostspielig werden dürfte. Sehr verbunden wäre ich, wenn Sie mir mitteilen würden, was für ein Ausmass Sie in Vorschlag genommen hatten, für die Tafel zu unserer Stiege. Ob kleiner oder ~~grösser~~ grösser. Ich erwarte von Ihnen, sehr geschätzter Herr Professor, eine offene, aufrichtige Antwort. Ganz wie sie Ihr Herz diktiert.

Darf ich auch bitten, dass Sie die Liebenswürdigkeit haben, uns mitzuteilen, wie der Text lauten wird, der zum Relief auf der Strasse kommt. Bezüglich dieses Textes sind wir Ihrer Ansicht, Herr Professor. Ein kurzer Text. Wir bitten, nicht "Franz v. Liszt" zu schreiben, sondern: "Franz von L i s z t".

Mein Mann fand in Liszt-Biographien Faksimile's von Konzertprogrammen, in denen der Meister ausdrücklich seinen Titel als Doktor führte.

Wie würden Sie Herr Professor, über diese Aufschrift denken?

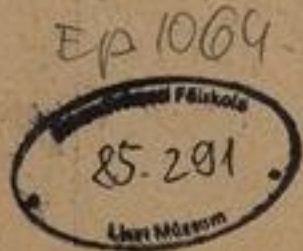
"Dr. Franz Ritter von L i s z t"

Das wäre auch sehr schön.

Wenn es nach unseren Wünschen gehen dürfte, müsste der grosse U n v e r g l e i c h l i c h e überall als der "grosse unvergleichliche ungarische Meister" verewigt werden. Aber wie Herr Professor selbst sagen, könnten wir uns dadurch unliebsamen Meinungsverschiedenheiten aussetzen.

Wollen Herr Professor entschuldigen, dass ich Ihre kostbare Zeit sehr beanspruche, aber das ist doch ein Werk, das Sie schaffen, das tausende von Menschen anschauen und bewundern werden. Auch dann noch, wenn wir schon längst aus den Toren des hl. Petrus schauen herunter-schauen werden.

Mit den besten Empfehlungen und herzlichen Grüssen, auch im Namen meines Mannes, bin ich Ihre ergebene





Druckfarbenfabrik  
**Kast & Ehinger Ges. m. b. H.**

Telephon: U-19-3-35, U-19-3-36

Wien, XI. Fickeysstraße 13

28. WOCH

**JULI 1930**

31 TAGE

**Bunte Farben**

in unübertroffener Feinheit

**Schwarze Farben**

von größter Tiefe und Brillanz

**Tiefdruckfarben, Walzenmasse,  
 Firnisse**

Stunden	MONTAG 7 Wilibald	DIENSTAG 8 Kilian	MITTWOCH 9 Anatolia	DONNERSTAG 10 Amalia	FREITAG 11 Pius I., P.	SAMSTAG 12 Her. u. For.	SONNTAG 13 Margareta
8—9							
9—10							
10—11							
11—12							
12—1							
1—2							
2—3							
3—4							
4—5							
5—6							
6—7							



ZENEAKADÉMIA  
 LISZT MŰZEUM